

# Es geht nicht ohne Klassenkampf

*Um die Klasse der Superreichen zu entmachten und gesellschaftliche Verhältnisse mit wirklich gleichen Rechten herzustellen, braucht es globale Zweckbündnisse aller Linken und Grünen. Erleben wir das noch?*

→ von Alfred Rudorf

**D**ie meisten Linken und Grünen sind klein-kariert statt links, perspektivlose Sänftlinge, viele sind eitle Selbstdarsteller, Wohlbefindler, Schrebergärtner, Burka-Debatter, Kapitalismus-Optimierer. Es braucht daher, wie ich das nenne, eine politische Psycho-Therapie, z.B. die Normale Revolution©. Diese beginnt innen, bei mir und dir, damit wir wach, stark und mutig genug werden für den Widerstand, für Zweckbündnisse und den zweiten Anlauf zum Sozialismus.



Alfred Rudorf

Foto: zvg

**Die Links-Grünen schlafen tief, während die Privatwirtschaft ihre Macht über die Politik zementiert:** mittels CETA und TTIP, dem Schutz des Privateigentums vor staatlicher Einflussnahme; private Schiedsgerichte hebeln die staatliche Justiz aus. Ausgerechnet Donald Trump hat das einstweilen gestoppt. Aber der Schlaf dauert an ...

Ein waschechter und starker Sozialist vom Format eines Lenin, Tito, Ho-chi-Minh weiss sich seiner Utopie verpflichtet. Er wird nicht das Grundproblem des sog. freien Unternehmertums, den Widerspruch zwischen Kapital und Arbeit, zu seinem Problem machen (Hollande: Am Sinken der Arbeitslosigkeit will ich gemessen werden), sondern es der Bourgeoisie zurückgeben: Schafft Vollbeschäftigung, zuerst bei der Jugend, schafft nachhaltige, bedarfsdeckende Produktion und Dienstleistung sowie betriebliche Mitbestimmung, sonst – ja! – sonst enteignen wir euch! Langfristig wollen wir ohnehin nur noch KMU und Genossenschaften. Und hört auf, euch ausserhalb des Parlaments in die Politik einzumischen: die Zeiten des sozial-schädlichen Raub-Kapitalismus sind vorbei.

*Es braucht eine politische Psycho-Therapie. Diese beginnt innen, bei mir und dir, damit wir wach, stark und mutig genug werden für den Widerstand, für Zweckbündnisse und den zweiten Anlauf zum Sozialismus.*

Leuten mit solchen Utopien können wir das Ringen um eine bessere Welt anvertrauen: stark und mutig, mit Durchblick und Visionen. Also kein Helmut Schmidt, der gesagt hat: «Wer Visionen hat, soll zum Arzt.»

**Um eine bessere, nein: eine gute Welt einzurichten, gibt es verschiedene Wege.** Den militärischen samt Zwangs- und Überwachungs-Apparat haben wir gehabt, das funktioniert nicht. Es gibt aber genügend Linke und Grüne auf der Welt, um Mehrheiten zu sammeln, sofern sie zulegen an Wissen und Format. Beispiele dafür sind das Weltsozialforum und andere Alternativen zum WEF – oder Pepe Mujica, Ex-Präsident von Uruguay. Ich erwarte solche Sammel-Bewegungen auch im reichen Norden, nötig sind sie aber vor allem im Süden und Südosten. Das Zweckbündnis wird also überwiegend farbige sein, evtl. unter russischer Beteiligung. Das Bündnis der BRICS-Staaten (Brasilien, Russland, Indien, China, Südafrika) ist hierfür ein Beispiel. Es ist übrigens typisch für die Propaganda-Maschinerie des westlichen Kapitals, dass sie sich in Brasilien (Rousseff, Lula da Silva) und Südafrika (Zuma) engagiert, um dem BRICS-Bündnis wenigstens die ausser-asiatischen Eckzähne zu ziehen!

Wir hier können uns als Verbündete anbieten und unser politisch-ökologisches Know-how einbringen. Den Lead werden aber die farbigen Völker übernehmen müssen – sie sind ja schliesslich die Mehrheit. Wir Linken und Grünen hierzulande können einen Beitrag leisten, indem wir mit intelligenter Aufklärung verhindern, dass sich die Mächtigen im Nordwesten weiterhin machterhaltend einmischen wie bisher, indem wir ihnen also in den Arm fallen, wenn sie uns wieder belügen, Bomben abwerfen oder irgendwo «humanitär» intervenieren.

Übrigens: Vergessen wir die sog. politische Mitte. Vor lauter «Differenzieren» und Zerreden würden wir gelähmt. Wenn die Saat aufgehen soll, kann der Weizen nicht auch noch die Spreu mitschleppen ...



**Und die Entmachtung? Da zögert meine politische Fantasie.** Ich bin 75 und denke, dass es Sache der Jüngeren ist, das auszuhecken und umzusetzen. Mein Beitrag war und ist, Denkfenster zu öffnen, dass es zu einem radikalen Wandel keine Alternative gibt, wenn wir menschenwürdig überleben wollen, und mein Beitrag war und ist, Denkverbote aufzuheben, damit der humane, modernisierte Sozialismus eine zweite, eine faire Chance bekommt.

Im Zeitalter der dezentralisierten Computernetzwerke sind der gute alte Widerstand und das Auf-die-Strassegehen antiquiert, auch die gute alte Übernahme der Produktionsmittel. Vielleicht sind Hacken und Anonymous tauglich, Edward Snowden und Julian Assange, um die Akkumulation des geheimen Wissens blosszustellen. Ich weiss es nicht. Die Vernetzung mit allen Linken und Grünen andererseits ist heutzutage leichter denn je ..., wir sind die Mehrheit!

Ob ein anderes Geldsystem die Entmachtung der Superreichen möglich macht, ist unwahrscheinlich, denn es schafft nur Alternativen innerhalb des kapitalistischen Systems, optimiert dieses also. Die privatwirtschaftlich organisierte Militär-Industrie mit ihrem verheerenden Einfluss käme damit vermutlich klar. Eine bessere, nein: eine gute Welt ist aber nur ausserhalb des privatwirtschaftlichen Systems möglich, sonst mottet der Schwellbrand sozialschädlicher Einflüsse auf die Politik weiter.

Aber vielleicht, vielleicht schafft sich das kapitalistische Polit-System ja selbst ab – einige denken jedenfalls so.

Die Jüngeren sollten sich dazu, auch zu ihrem persönlichen Vorteil, die Normale Revolution® zu eigen machen. Darunter ist ein physisches, psychisches und mentales Krafttraining mit sozialer Ausrichtung zu verstehen. Sonst erlangen sie das Format nicht, das sie zu den genannten Zweckbündnissen befähigt.

**Alfred Rudolf** (\* 1942) ist Jurist und war zunächst fast zwei Jahrzehnte als Zivil- und Strafrichter in Zürich, dann als Familien-Mediator tätig. Er ist einer der wenigen 68er, die sich durch den Gang durch die Institutionen nicht angepasst haben. Der vorliegende Text ist ein Kapitel aus seinem Buch *Wir Papageien*, einer Essay-Sammlung, in der es um die Grossmachtspolitik der USA geht, um Propaganda, die systematische Umverteilung und viele gesellschaftliche Übel – eine geballte Ladung Klartext. Das Buch ist online verfügbar unter [wir-papageien.ch](http://wir-papageien.ch)

Mehr über die normale Revolution: [www.normalrevolution.ch](http://www.normalrevolution.ch)

## Auf dem Weg zur Rebellion

**Eine Mehrheit der jungen Menschen Europas zwischen 18 und 34 Jahren würde an einem Aufstand gegen die Regierung teilnehmen.** Dies ist das erstaunliche Resultat einer gross angelegten Umfrage mit dem Titel «Generation What», die öffentliche Medienanstalten im vergangenen Herbst in 13 Ländern durchführten. Mit 67 Prozent ist die Bereitschaft zur Rebellion in Griechenland am grössten, mit 33 Prozent in den Niederlanden am geringsten. Die jungen Schweizerinnen und Schweiz liegen mit immerhin 44 Prozent im unteren Mittelfeld

**Es sind vor allem wirtschaftliche Aspekte, die den Wunsch auf radikalen Wandel befeuern.** In der Schweiz denken 96 Prozent der jungen

Menschen in der Westschweiz, dass Geld eine zu grosse Rolle spielt und der dominierende Faktor in der heutigen Welt ist (89,4Prozent). Angesichts der unveränderten wirtschaftlichen Grosswetterlage muss man davon ausgehen, dass die Unzufriedenheit bleibt, auch wenn sie sich an den Urnen bis jetzt nicht in entscheidendem Mass niedergeschlagen hat.

Diese Grosswetterlage hat Jeremy Grantham von der US-Investmentberatungsfirma GMO analysiert und ist zu erstaunlichen Ergebnissen gekommen. Er stellt fest, dass sich die Profitmargen der Konzerne in den letzten 20 Jahren dauerhaft um 30 Prozent erhöht haben. Dies bedeutet eine enorme Abschöpfung zulasten der Konsumenten und Arbeitnehmer und eine

Verschiebung von den kleinen zu den grossen Unternehmen. Zwei Gründe für diese Entwicklung stehen für Grantham im Vordergrund:

- die Globalisierung und die damit verbundene Stärkung der Marken
- tiefe Zinsen und Erhöhung der Verschuldung – grosse Konzerne haben leichteren Zugang zu Krediten als kleinere Unternehmen.

Mit einem Zins- und Verschuldungsniveau, wie es vor 1997 üblich war, würden die Margen um 80 Prozent sinken. Die Folgen der gestiegenen Konzernmacht: politische Einflussnahme, Regulierungen zum Vorteil der Konzerne, sinkende Produktivität, Hindernisse für neue Mitbewerber, Druck auf Löhne. CP

[www.gmo.com](http://www.gmo.com), [www.generation-what.eu](http://www.generation-what.eu)